

IN KÜRZE

Fußballduell in Travemünde

TRAVEMÜNDE. Am Freitag, 13. Mai, von 17 bis 18 Uhr treten Travemündes 1. Herren gegen Kruzenshtern an. Von 18 bis 19 Uhr spielen dann die 2. Herren gegen eine Auswahl der Sedov. Beide Spiele finden auf dem Rugwisch-Sportplatz (Ivendorfer Landstraße) statt und dauern jeweils zweimal 25 Minuten. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Travemünder Dienstleistungs- und Handwerkergemeinschaft (TDHG), vom Stadtländer Getränkehandel, Fisch-Oldörp und der Fleischerei Lohff. Der Eintritt für Zuschauer ist frei. ■

Führung über den jüdischen Friedhof

MOISLING. Die Jüdische Gemeinde Lübeck lädt am Sonntag, 8. Mai, 11.30 Uhr, zu einer Führung über ihren Friedhof in Moisling, Nienendorfer Straße, ein. Treffpunkt ist vor der Kapelle. Vor Aufsuchen des Friedhofs wird in der Kapelle kurz auf die jüdische Geschichte Moislings und Lübecks und auf Riten im Zusammenhang mit Tod, Friedhof und Bestattung hingewiesen. Der Besuch dauert etwa anderthalb Stunden. Zu empfehlen ist festes Schuhzeug; männliche Teilnehmer benötigen eine Kopfbedeckung. ■

Petrvisionen am Sonnabend

INNENSTADT. „Freispiele“ heißt der achte Abend der aktuellen Spiele-Reihe der Petrvisionen, der am Sonnabend, dem 7. Mai, um 23 Uhr, in St. Petri zu Lübeck stattfindet. Der Eintritt ist frei. Das St. Petri Café ist ab 22 Uhr geöffnet. ■

Konzert im Burgkloster

INNENSTADT. Ein Konzert findet im Rahmen der Frühjahrsschau der Lübecker Künstler am Sonntag, 8. Mai, im Kulturforum Burgkloster statt. Der Pianist Lemuel Grave spielt Werke von Johannes Papadopoulos, Sergej Prokofjew und Claude Debussy. Den zweiten Teil des Konzerts gestaltet Meike Grund, Diplom-Sprecherin und Sängerin. Sie zeigt Werke des griechisch-französischen Komponisten Georges Aperghis. Der Eintritt kostet fünf Euro, ermäßigt 2,50 Euro. ■

UN-SCHÜLERKONFERENZ GEHT HEUTE ZU ENDE

Harte Arbeit, viel Spaß und High Heels

LÜBECK. An diesem Sonnabend gehen die 14. Model United Nations of Lübeck (MUNOL) zu Ende. Eine Woche lang diskutierten und debattierten 430 Schülerinnen und Schüler aus neun europäischen Ländern über die großen Fragen der Welt. So wie bei den realen UN ging es auch beim Planspiel Vereinigten Nationen oft bis spät in die Nacht. Mara von Laar, eine Schülerin der Thomas-Mann-Schule, erzählt für den Wochenspiegel von ihren Erlebnissen als Weltpolitikerin.

Das einzig Dumme an MUNOL ist die Bezeichnung als „Planspiel“. Mancher Mensch denkt dabei, dass wir nur spielen, eine Woche Schule heiter verträdeln und ganz viel feiern. Dabei lernen wir aber eine Menge wichtiger Dinge. Zum Beispiel, dass hohe Politik auch mit hohen Absätzen zu tun hat. Als ich das erste Mal an MUNOL teilnahm, durfte ich wie alle anderen Helfer nur Schuhe mit flachem Absatz tragen. Später, als Delegierte, zog ich schon Pumps an. Ab dann stöckelt man mit High Heels durch die Konferenzräume. Das alles hört sich vielleicht albern an und das ist es auch ein bisschen. Manchmal machen wir uns selbst ebenso lustig über unsere Outfits mit schwarzen Röcken und weißen Blusen (und mit Hose, Jacke und Krautwatte für die Jungs), aber das gehört genau so zu MUNOL wie alles andere und es ist auch schon irgendwie cool, formell angezogen durch die Schule zu laufen.

Bei der Modell United Nations (MUN) lernt man allerdings nicht nur, sich korrekt und angemessen zu kleiden und mit Menschen aus aller Welt umzugehen. Für meine Resolu-



Auf den Modell-UN der Thomas-Mann-Schule vertrat Gymnasiastin Mara von Laar (2. von links) Russland. Ihre Kommilitonen Lucas Schnelle (von links), Pheline Kulp und Kevin Linden gehörten zum Staff von MUNOL. Foto: SDF

tionen musste ich mehr pauken als für Klassenarbeiten. Es kostete mich viel Zeit und Mühe, herauszufinden, wie Frankreich über die Lage im Darfur oder im Berg Karabach denkt, oder wie Russland die Frage zur Qualität und zum Zugang von sauberem Wasser behandelt. Dabei ging es nicht nur darum, viele Fakten zu studieren, sondern auch und hauptsächlich darum, die Vertreter der anderen Länder mit meinem Resolutionsentwurf zu überzeugen. Das geht nur mit gut vorgetragenen Reden, viel Recherche und auch Mut. Den aufzubringen ist manchmal echt schwer, vor allem wenn man zum ersten Mal teilnimmt. Da die ganze Veranstaltung auf Englisch abläuft, ist es ein wenig einschüchternd für die Neuen, weil die er-

fahrenen Schüler die ganzen Vokabeln schon drauf haben und in einem Englisch debattieren, dass es einen von den Socken haut. Man glaubt nicht, dass man selbst je so gut sein wird. Wie man Reden hält, üben wir regelmäßig fast das ganze Schuljahr in unserem Debattierklub. MUNOL macht also viel, viel Arbeit.

Eine der schönsten Sachen ist natürlich der Austausch mit den Menschen aus anderen Ländern. Es ist wirklich aufregend, sich gleichzeitig mit Italienern, Finnen, Rumänen und Dänen zu unterhalten, Späße zu machen und ihnen so viele schwachsinnige Sprüche und Sätze in der eigenen Sprache beizubringen, wie nur möglich. Ja, nach der harten Arbeit für den Weltfrieden feiern wir ger-

ne bis spät in die Nacht. Das haben wir uns dann aber auch alle verdient.

Diese ist meine dritte MUN. Ich mag die Model United Nations sehr und möchte an so vielen teilnehmen wie möglich. Diese Veranstaltungen finden nicht nur in Lübeck statt, sondern auch in vielen anderen Städten der Welt. Vor einigen Wochen war ich schon mal in Rom. Ich hoffe, das nächste Jahr nach Den Haag fahren zu dürfen. Und am allerliebsten würde ich natürlich nach New York fliegen, in die Weltmetropole, wo die echten Vereinigten Nationen ihren Sitz haben. Das ist aber wohl eine sehr große Nummer, zumal ich das Geld für Tickets, Unterbringung (und Schuhe!) selbst verdienen muss. ■ MVL

Rot-Weiß Moisling sagt „Danke“!



LÜBECK. Die Förderung des Jugendsports im Stadtteil Moisling ist für den dort ansässigen Sportverein Rot-Weiß ein Hauptanliegen und zugleich ein wesentlicher Beitrag zur sozialen Integration der Jugend im Stadtteil. Über die Hälfte der 850 Mitglieder sind Kinder und Jugendliche, die nicht selten aus einkommensschwachen Verhältnissen stammen. Umso mehr freute sich die Fußball-Ju-

gendabteilung, als sie von der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck mit einer 5000 Euro-Spende bedacht wurde. Dadurch war es möglich, den weiteren Spielbetrieb zu finanzieren und auf ausgebliebene Beitragszahlungen zu verzichten. Das restliche Geld wurde als Zuschuss für die Jugendmannschaften zur Ausrüstung mit winterfester Sportausrüstung verwendet. ■